

lichen katholischen Style, mit einer Madonna, angeblich von Carlo Dolce, der Schwalbenstein mit einer Marienkapelle und herrlichen Aussichten auf das Erz- und Mittelgebirge und der Schreckenstein mit weitläufigen Trümmern, sind Rufigs Hauptpunkte. In der Gegend wächst in den Thälern viel Getreide und auf den Bergen viel Wein; der auf einem jähen Felsen nahe bei der Stadt wachsende Podalsky oder Steinwein ist der beste in Böhmen. Viele, besonders aus den böhmischen Bädern kommende Reisende schiffen sich hier auf der Elbe ein, machen stromabwärts die angenehme Fahrt, und landen unterwegs in der sächsischen Schweiz.

Der Weg von hier nach Tepliz ist sehr angenehm, die Gegend reizend, überall Leben. Rechts liegt das hohe Grenzgebirge, unten im Thale das stattliche Mariaschein mit seinem Gnadenbilde, rechts und links Dörfer mit Feldern, Wiesen und herrlichen Baumpflanzungen.

23.

Die Stadt Tepliz (2400 Einw.) verdankt ihren Namen den slavischen Wörtern *tepla*, warm, und *ulice*, Gasse, und liegt sehr angenehm in einem lachenden Thale am nordwestlichen Ende des Mittelgebirgs, umgeben von Bergen und Hügeln. Ostlich erblicken wir den Schloßberg, früher Dobrowska Hora genannt, mit seinen schönen Trümmern, westlich den Kopfhügel und den Kreuzelsberg, nordöstlich den Judenberg mit seinen spizen Nachbarbergen und den schönauer Berg. Ueber die Umgebungen dieser Stadt ist nur Eine Stimme. Die hohe Kette des Böhmen und Sachsen verbindenden Erzgebirges, das aus romantischen Bergen und Bergketten aufgethürmte und wegen seiner geographischen Beschaffenheit wichtige Mittelgebirge, über das der Mit-